



Der Klima-Euro: Klimaschutz im Deutschen Alpenverein

Von Gerhard Schiweck

Zur Erinnerung: Der Deutsche Alpenverein beschließt in seinem Jubiläumsjahr auf der Jahrestagung im Oktober 2019 in München eine ehrgeizige Klimainitiative. Zur weiteren Konzeption wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die aus 24 Sektionsvertreterinnen und -vertretern, Vertretern aus Präsidium, Verbandsrat und Präsidialausschüssen sowie Hauptberuflichen bestand. In zahlreichen virtuellen Treffen und unter erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie wurde ein Konzept erarbeitet, das zur Beschlussfassung auf der Bundesversammlung in Friedrichshafen im November 2020 vorgestellt und verabschiedet werden sollte. Diese Versammlung ist bekanntermaßen ausgefallen und soll nun voraussichtlich im Frühjahr 2021 nachgeholt werden, wenn die Corona-Pandemie-Bedingungen Präsenzveranstaltungen in der Größenordnung von gut 500 Teilnehmer*innen wieder möglich sind. Das Konzept beinhaltet Klimaschutzmaßnahmen in den Handlungsfeldern

- Emissionserhebung
- Mobilität,
- Infrastruktur und Verpflegung/Veranstaltungen, sowie
- Umweltbildung und Kommunikation.

Grundlage des Konzeptes sind die drei wegweisenden Beschlüsse der Hauptversammlung 2019:

- Die an Politik und Gesellschaft gerichtete Klimaresolution mit dem Appell: „Die Zeit des Zauderns ist vorbei, wir müssen handeln. Jetzt!“
- Die Selbstverpflichtung des DAV und der Aufruf an seine Mitglieder, entschiedene Maßnahmen zum Klimaschutz zu unterstützen und durch persönliches Verhalten dem Voranschreiten des Klimawandels entgegenzuwirken.
- Die Einführung eines DAV-Klimabeitrags in Höhe von 1,00 Euro pro A-Mitglied ab 2021.

Der Leitgedanke dieses Konzepts ist das Prinzip „vermeiden vor reduzieren vor kompensieren“. Dies besagt, dass das primäre Ziel immer die Vermeidung von CO₂-Emissionen sein muss. Nur wenn dies nicht erreicht werden kann und Emissionen weitestgehend reduziert oder vermieden sind, werden verbleibende Emissionen kompensiert. Alle Maßnahmen sind auf dieses Ziel hin ausgerichtet.

Unter diesem Leitgedanken ist auch das Ziel der Klimaneutralität zu verstehen. Der DAV-Bundesverband soll bis 2026, die DAV-Sektionen bis 2028 klimaneutral werden. Damit setzt sich der DAV selbst ein ambitioniertes Ziel und lässt sich gleichzeitig genug Zeit dafür, in der ersten Phase Vermeidungs- und Reduzierungsmaßnahmen anzugehen. Ab 2026 beziehungsweise 2028 werden dann alle verbleibenden Emissionen kompensiert.

Um belastbare Daten für Reduktionsziele und Klimaneutralität zu erhalten, müssen konkrete Zahlen über eine CO₂-Bilanzierung von Bundesverband und Sektionen ermittelt werden. Die DAV-Sektionen sollen durch einen breit angelegten Projekt-Prozess die Möglichkeit haben, sich mit den Anforderungen und Auswirkungen des Klimaschutzes in allen Tätigkeitsfeldern des DAV auseinanderzusetzen. Um eine intensive Bearbeitung des Projekts zu garantieren, sollen vier Expertenkreise (Handlungsfelder) auf Bundesebene mit jeweils fünf Sektionsvertreter*innen eingerichtet werden. Damit sollen u.a. auch örtlichen Fragestellungen und regionalen Besonderheiten Rechnung getragen werden.

Der DAV-Vorstand in Recklinghausen hat in seiner Web-Sitzung am 27. November beschlossen, sich aktiv mit eigener Expertise und Vorschlägen in diesen Diskussionsprozess einzubringen. Ob wir es alle gemeinsam schaffen, diese elementare Zukunftsfrage nach einem proaktiven Klimaschutz zu beantworten, hängt von jedem Einzelnen ab. Der DAV macht sich auf den Weg, die Zeit des Zauderns ist vorbei, wir müssen handeln. Jetzt!